

Länderinfo Mittel- & Osteuropa

Ungarische Regierung baut Biogas-Abfallwirtschaft aus

BUDAPEST (owr/gtai)--Bis 2020 will Ungarn die Stromerzeugung auf der Basis erneuerbarer Energiequellen auf 9.500 GWh steigern (2008: 1.600 GWh). Auf den Einsatz von Biogas bei der Nutzung dieser Energien verspricht 2020 ein Anteil von rund 7% zu entfallen (2008 knapp 1%). Das Energiepotenzial von Abfall- sowie Abwasserwirtschaft - von Mülldeponien und Klärschlamm - soll verstärkt genutzt werden. Daneben wird der Erdwärme und in geringerem Umfang auch der Windenergie besondere Bedeutung beigemessen.

Biogas soll gegenüber Erdgas wettbewerbsfähiger werden

Insgesamt lag die Kapazität der Biogasanlagen zur Stromerzeugung in Ungarn im vergangenen Jahr nur bei rund 20 MW. Der laufende Abbau der Gaspreissubventionen soll die Verstromung von Biogas gegenüber der von Erdgas wettbewerbsfähiger machen. Neben einem Dutzend Biogas-Anlagen, die an Standorten von Kläranlagen - und Faulbehältern für Klärschlamm - betrieben werden, gab es Ende 2008 in Ungarn noch ein halbes Dutzend Biogasanlagen, die sich überwiegend auf die Verwertung von Abfällen landwirtschaftlicher Betriebe stützen. Die größte dieser Anlagen steht in der Nähe von Nyíregyháza auf einer Großfarm in Nyírbátor. In Pálhalma bei Dunaújváros befindet sich eine weitere größere Biogasanlage zur Verwertung von Abfällen, und zwar aus den 250 Tierzuchtbetrieben des „Agrospecial“-Konzerns.

Eine neue größere Biogasanlage konnte Mitte dieses Jahres in Domsod (bei Budapest) übergeben werden. Hier werden jährlich 60.000 t vergoren für die Erzeugung von 11 GWh Strom. Betreiber ist der Energieversorger „ELMIB“, der noch an mehreren anderen Projekten beteiligt ist. Auch für die Nutzung von Klärschlamm-Gas hat in Budapest im Frühjahr 2009 eine neue Anlage ihren Betrieb aufnehmen können: Vom städtischen Abwasserentsorger wurden knapp 10 Mio EUR

investiert in eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage mit einer Leistungsfähigkeit von insgesamt 3 MW bei Verwertung von 20.000 cbm Biogas täglich (North-Pest Wastewater Treatment Plant). Die Anlage ist eine der wenigen, die auch Strom ins öffentliche Netz einspeist.

Daneben gibt es in Ungarn noch annähernd 15 kleine Biogasanlagen an Standorten von Abfalldeponien, die zusammen allerdings nur gut 7,5 GWh pro Jahr Strom erzeugen. Künftig sollen nunmehr die Fäulnisgase, die in Abfalldeponien entstehen, verstärkt zur Stromerzeugung genutzt werden: Ein Referenzprojekt von der Firma „Ener-G“ nimmt im Spätsommer den Probetrieb in der Nähe von Veszprém auf. Die Leistungsfähigkeit der Anlage soll bei knapp 1.000 kW liegen.

Eine neue Biogasanlage am Standort einer Abfalldeponie entsteht zudem in Pusztazámor (Budapest). Hier läuft noch eine erste Ausschreibungsrunde für die Auswahl des Technikanbieters durch den Deponiebetreiber FKF. Die Anlage soll als Joint Venture realisiert werden. Es sind vier kleinere Stromgeneratoren vorgesehen (mit insgesamt gut 20 MW). Schon vorhandene ältere Biogaspumpen sollen durch Absauganlagen nach neuestem Stand der Technik ersetzt werden (für stündlich rund 2.000 cbm Biogas). Am Standort einer Abfalldeponie in Gyál will die Firma A.S.A. Magyarországon ebenfalls eine Biogasanlage zur Stromerzeugung installieren, nachdem sie zuvor schon Deponien in Debrecen und Hódmezővásárhely entsprechend ausgestattet hatte. Insgesamt wird das Potenzial aller ungarischen Mülldeponien für die Stromerzeugung auf 55 bis 60 MW geschätzt.

Auf mittlere Sicht sollen in Ungarn insgesamt annähernd 50 neue Biogasanlagen installiert werden. Für einen Teil dieser Vorhaben finden sich detaillierte Beschreibungen auf der Internetseite der ungarischen Investitionsförderstelle ITDH. Allein im Agrarsektor versprechen 50 Mio bis

70 Mio EUR in solche Projekte zu fließen. Alle Vorhaben können über die operationellen Programme für Umweltschutz und Energie der EU gefördert. Im Rahmen dieser Projektförderungen will die niederländische Kurstjens BV in Várda organische Abfälle nutzen und im Frühjahr den ersten Stroms erzeugen. Dieser soll für den Betrieb des angeschlossenen Treibhauses genutzt, aber auch in das Versorgungsnetz eingespeist werden.

Turbinen-Lieferant für Biogas-Projekt gesucht

Zudem will in der zweiten Hälfte 2010 das französische Unternehmen Bioweg in Zentralungarn eine 12 MW-Anlage auf Biogas-Basis in Betrieb nehmen. Dort sollen - einschließlich EU-Hilfen - annähernd 30 Mio EUR investiert werden. Vor allem Holz- und landwirtschaftliche Abfälle werden zur Biogasgewinnung herangezogen. Bioweg sucht noch Partner unter anderem für die Turbinen-Lieferung. Es soll in Brasilien bewährte Technologie zum Einsatz kommen. Auch Hausmüll will Bioweg zur Biogasgewinnung nutzen. In Ungarns Gemeinden und Städten fallen jährlich rund 5 Mio t kommunaler Festmüll - ohne gewerbliche Abfälle - an, die zu 85% auf Deponien entsorgt werden. Diese Rate gilt im EU-Vergleich als äußerst hoch.

Verstärkt nutzen will Ungarn auch die Windenergie: Das obere Kapazitätslimit für Windenergieanlagen zur Stromerzeugung soll laut Vorlage des Energy Office Budapest auf landesweit 410 MW hochgesetzt werden. Bisher liegt diese Obergrenze bei Erzeugungskapazitäten von zusammengerechnet maximal 330 MW in ganz Ungarn.

KONTAKT:

Hungarian Biogas Association
Ansprechpartner: Kornél Kovács
Tel.: 0036/70/320 6819
E-Mail: elnok@biogas.hu